

Funksicherheit auch bei Stromausfall

Unterstützung der Kommunikation in Not- und Katastrophenfällen: Ortsverein Walsrode im DARC nimmt autarke Relaisfunkstelle in Betrieb

VON DIRK MEYLAND

DORFMARK. Es klingt nach Science-Fiction: Die europäischen Stromnetze brechen zusammen. Kraftwerke schalten sich ab, Fahrstühle und U-Bahnen stecken fest. Tankstellen funktionieren nicht mehr, der Wasserhahn trocken aus. Geld abheben? Keine Chance!

Die Abhängigkeit von Strom und Internet hat bereits vor Jahren Marc Elsberg eindrucksvoll im Techno-Thriller „Blackout – Morgen ist es zu spät“ beschrieben. Alles nur Fiktion? Keinesfalls, darin sind sich Mitarbeiter des Katastrophenschutzes einig. Die Polizeidirektion Hannover spielt beispielsweise Szenarien durch, in denen flächendeckend drei Wochen lang der Strom ausfällt – und dies nicht etwa aus Spaß an der Freude, sondern weil Störanfälligkeit auch in einem hochtechnisierten Land wie Deutschland durchaus vorhanden ist.

2015 hat der Katastrophenschutz im Heidekreis eine Vereinbarung mit dem Ortsverein Walsrode im Deutschen Amateur-Radio-Club, kurz DARC, geschlossen. Ziel: Unterstützung der Kommunikation in Not- und Katastrophenfällen. Dabei geht es insbesondere um den Aufbau von Telekommunikationsverbindungen. Schon damals verfügte der DARC Walsrode über einen Notfunkkoffer mit Zwölf-Volt-Batterie, mit dem zumindest

auf Zeit autark Funkverkehr aufrecht erhalten werden kann – unabhängig von Strom und Internet. Nun ist der Ortsverein um seinen ersten Vorsitzenden Jan-Hendrik Preine, Funkname DK10M, noch einen Schritt weiter gegangen und hat am Donnerstag eine in der Form einmalige, vollkommen autarke Relaisfunkstelle am Funkturm der Stadtwerke Böhmatal bei Dorfmark offiziell in Betrieb genommen. Die Anlage läuft bereits seit 15. April völlig störungsfrei.

Die Energieversorgung erfolgt ausschließlich durch Sonnen- und Windenergie.

„Nach einer Woche Stromausfall würden hier bürgerkriegsähnliche Zustände herrschen.“

Andreas Kleiner

Sollten diese Energiequellen ausfallen, wird der Betrieb der Anlage für mehrere Tage über Akkus aufrechterhalten. Die Störanfälligkeit sei minimal, so Preine, weil die Relaisfunkstelle nicht computergesteuert ist.

Warum ist so eine Funkstation wichtig, wo es doch Digitalfunk und Smartphones gibt? Im Falle eines flächendeckenden Stromausfalls im Heidekreis, erläutert Preine, würden Anbieter die Verbindungen von Smartphones nach spätestens zwei Stunden kappen. Und Digitalfunk sei nur dort möglich, wo es Notstromaggregate gibt.

Zwar kann die Anlage, im Gegensatz zu computergesteuerten Systemen, keine Anleitungen ansagen oder zur Durchsage des Rufzeichens auffordern, aber eine direkte Kommunikation ist jederzeit möglich – per Richtfunk bis Schneverdingen, ins Stadtgebiet Soltau, bis zum Ortseingang von Visselhövede, bis zum Dreieck Walsrode und bisweilen sogar bis nach Nienburg. An anderen Stellen ist Funkbetrieb ebenfalls gewährleistet, da es bundesweit rund 1200 autonome Amateurfunkstellen gibt.

Vor einiger Zeit ist bei einer groß angelegten Übung in Gehrden (Region Hannover) ein flächendeckender Stromausfall simuliert worden. Andreas Kleiner vom DARC Garbsen, gleichzeitig Mitarbeiter der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen, zeigte sich angetan. Die Umsetzung der Aufgaben ausschließlich mithilfe des Funkamateurbetriebes habe reibungslos funktioniert. Lediglich die Sprache der Funkamateure sei eine andere als die von Feuerwehrleuten und von Mitarbeitern im Katastrophenschutz. Deshalb würden in der Region Hannover mittlerweile gezielt Interessierte in Sachen Amateurfunk geschult – und gleichzeitig Funkamateure zu digitalen Sprechfunkern ausgebildet. Solch eine Ausbildung könne im Ernstfall Leben retten, erläutert Kleiner: „Rufen Sie mal die 112, wenn kein Telefon funktioniert.“ Auch er hält es für keinesfalls unrealistisch, dass zumindest in Teilen von Deutschland über mehrere Tage oder gar Wochen der Strom ausfallen könnte. Die Folgen, so seine Überzeugung, wären verheerend: „Nach einer Woche würden hier bürgerkriegsähnliche Zustände herrschen.“

Zurück zur Relaisfunkstelle mit Bezeichnung DB0SFA und Erreichbarkeit unter 438.675 Megahertz Frequenzmodulation: Sie überzeugt nicht nur durch ihre



Mit einem Kooperationsvertrag im September 2015 zwischen DARC Walsrode, Stadtwerken Böhmatal und Katastrophenschutz im Heidekreis fing alles an: Er beinhaltet die Nutzung des 30 Meter hohen Funkturms bei Dorfmark. Von dort aus wird ab sofort im Ernstfall, beispielsweise bei flächendeckendem Stromausfall, die Funkverbindung sichergestellt, weil die Anlage völlig autark vom allgemeinen Stromnetz läuft.



Stolz auf die Gemeinschaftsarbeit: Jan-Hendrik Preine (3. von rechts) erklärte die Anlage.

technische Einfachheit und Zuverlässigkeit, sondern auch dadurch, dass ein Großteil der Bestandteile längst andernorts ausgemistet und praktisch vom Müll gerettet worden ist. „Alt heißt nicht schlecht“, nennt Preine sein Motto. Das Gestell für den Windgenerator besteht aus alten Bühnentraversen, an denen einst Scheinwerfer befestigt waren. Das Rohr, dickwandiges Aluminium, stammt aus dem Gerüstbau. Und die 19 Jahre alte Photovoltaikanlage hat Andreas Rose kostenlos beigesteuert. Der Schrank, in dem die Funk-

technik verbaut ist, stammt vom Schrott, und die vier Jahre alten Akkus sind zuvor für die Notstromversorgung im Krankenhaus eingesetzt worden. „Das sieht nicht professionell aus“, stellt Preine alias DK10M klar, „aber es erfüllt professionelle Ansprüche.“

Er sei „stolz“ darauf, dass das Projekt als Gemeinschaftsaufgabe von Vereinsmitgliedern und Unterstützern realisiert worden sei. Ein Projekt, dessen Wichtigkeit sich erst im Ernstfall zeigen wird – und im Zweifelsfall Leben retten kann.



Optik wie ein Kühlschrank: Die Relaisfunkstelle mag nicht professionell wirken – sie ist es aber. meyer (3)